

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

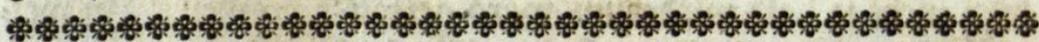
Ausführliche Beschreibung der Marter, Eines heiligen und unschuldigen Kinds Andreæ, von Rinn, In Tyrol, und Bistumb Brixen

Zach, Ignatius

Augspurg, 1724

Das fünffte Capitel. Die Juden spähen das unschuldige Kind Andream aus

verruchtes Volck / welches mit Christlicher Unschuld zu vielen malen schon so grausam verfahren / welches so erhitzt nach Mord und Untergang der Christen trachtet / welches mit dem erpreßten Christen-Blut so höhnisch und spottthafft umbgehet / und / was das entsetzlichste / unsern Gott und Seeligmacher so verbittert anfeindet / und auf das äusserist verfluchet / unter Christlicher Gemeinde möge / und auch könne geduldet werden? Ich wünsche jedoch dem verstockten Juden-Volck aus Gegen-Rach keine Straff / Pater dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt. Luc. 23. v. 34. Vatter verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun / sondern die Bekehrung / denen Christlichen Knaben aber die Sicherheit / und was das vornehmste / Christo unserm Erlöser seine ihm allzeit gebührende Ehre.



Das fünffte Capitel.

Die Juden spähren das unschuldige Kind Andream aus.

Es pflegten die ausländische Juden den gewöhnlichen Marckt / welcher zu Bogen / einer berühmten Handels-Stadt in Tyrol viermahl im Jahr gehalten wird / zu mehrmalen zu besuchen / und ob zwar im Jahr 1462. (da sich diese Traur-Geschicht zugetragen) die Hoch-Strassen / dero in dem 1. Cap. Anregung geschehen / nicht mehr der ordentliche Fahr- und Reis-Beg ware / als welcher zu besserer Bequemlichkeit ein gar mercklichers darunter durch die



Joseph Anton Funck, del. Wilkins

Jacob Andr. Friedrich, sculpf. Aug. Vond.



die Dorffschafften Lâns / Allrans und Ampaß nach der Stadt Hall zu / anvor schon angelegt worden ; weil aber der alte Weg gleichwohl mit zwey Wirthshäusern annoch besetzt / und sonst wohl angetrieben ware ; als haben sie sich auch dessen im hin- und wider-Reisen / umb ihrer zaumlosen Frenheit ungehinderter zu geniessen / noch forthin bedienet / wie insgemein all liederliches Schelm- und Diebs-Gesind abgelegue Ort und Strassen zu lieben gewohnt ist.

Im Monat Junii gemeldten Jahrs aber reiseten mehrmahl auf den sogenannten Fronleichnams-Marekt nach Bozen / den Weg durch das untere Rhnthal herauf über gedachte Hoch-Strassen nehmend / einige Juden / und weil das Haus / in welchem das Kind Andreas sambt seiner Mutter sich aufgehalten / unfern der Hoch-Strassen entlegen ware / als erblickten sie das Knäblein / weiß nicht bey seiner Mutter / oder andern seines gleichen Kindern / unter welche es sich etwan in dem Gäßlein / so von seinem Wohn-Haus zu der Hoch-Strassen führet / gesellet hat. Doch muß es allein / und ohne Gefehrten nicht gewesen seyn / massen sie es sonst bey dieser Gelegenheit viel bequemlicher entführen können / als jemandem umb dessen Auslieferung anzusprechen / wie nachgehends erfolgt ist. Unterdessen fasseten sie ihnen das erblickte Kind wohl zu Gesicht / und fühleten in ihren Jüdischen-Herzen nicht geringe / sage nicht Liebs- sondern Diebs-Neigung nach dem Kind zu trachten / umb an selbem ihrem vermeinten Messia ein würdiges Opffer abzurichten / welches dann billich glauben macht / daß unser liebes Aenderle einer sonders-holdseeligen Leibs-Gestalt müsse gewesen seyn / massen bereits bekant / daß die Juden sich nicht nach jeden / sondern besorderist nach

jenen Knaben sehnen / welche ohne Leibs-Mackel / schön / wohl
 gefarbt / und Blut-reich geartet seynd. Wie ihnen dann auch
 im alten Testament verboten ware / einig mackel- oder man-
 gelhafftes Thier zu opffern / welches bezeugt das Buch Exodi
 am 12. Erit agnus absque macula, das Lamm solle ohne
 Mackel seyn. Das Buch Levit. am 22. Ex bobus & ovi-
 bus & capris, si maculam habuerit, non offeretis. Von
 Ochsen / Schaafen und Gaisen / so sie ein Mackel haben / sol-
 let ihr nicht opffern. Item das Buch Num. am 19. Deut.
 am 17. und vielen andern Stellen der H. Schrift mehr. Erit
 agnus absque macula, das Lämmlein soll ohne Mackel /
 schön und wohlgestalt seyn. O ihr verruchte Böswicht! meint
 ihr dann / Christen-Blut seye Vieh-Blut? Opffer der Men-
 schen seyen Opffer der Thieren? weiset auf / an welchem Ort
 der Schrift befiehlt Gott / Menschen an statt der Thieren
 zum Opffer zu schlachten? Ihr ziehet vielleicht an euren Väter
 Abraham / dieser aber soll euch zum Beyspiel nicht des Mor-
 dens / sondern davon euch zu enthalten dienen. Tolle filium
 tuum unigenitum, quem diligis Isaac, & vade in terram
 visionis, atque ibi offeres eum in holocaustum. Genes. 22.
 Nimm Isaac deinen eingebornen Sohn / den du liebest / und
 gehe hin in das Land des Gesichts / und alldorten sollt du mir
 selben zum Brand-Opffer opffern. Das hat Gott dem Abra-
 ham vorgetragen; aber / tentavit Deus Abraham. ib. Er
 hat ihne nur geprüffet / und die Sach zur Thätlichkeit nicht
 gelangen lassen; Isaac kommt unverletzt darvon / ihr aber habt
 an dem wahren Messia dieses Vorspiel zum von Gott vor-
 gesehenen Nachspiel gemacht / und was Abraham aus Gött-
 lichem Befehl unterlassen / wider Gottes Befehl an seinem
 einge-

eingebornen Sohn grausamer Weiß vollzogen / nicht aus Geheiß des Allerhöchsten / sondern aus allerhöchster Bosheit eurer selbst; und wann ihr jedoch so grosse Eiferer des alten Gesatz seyet / leset in Deuteronomio das 12. Capitel / und in diesem den 31. Vers: allwo Gott ausdrücklich die Menschen-Opffer verbietet / welchem Verbott ihr jedoch durch so mannigfaltige Kinder-Mord schnur-gerad zuwider handelt / mehr dem Breuel vernunftloser Henden / als dem von Gott gegebenen Gesatz nachahmende / wie der H. König David am 150. Psalm. vers. 37. vorlängsten bedauret / da er spricht: Immolaverunt filios suos & filias suas dæmoniis, sie haben ihre Söhn und Töchter denen Teuffeln geopffert / die ihr doch anjetzt die Kinder der Christen eurem getraumten Mesia opfferet / welcher in concavo lunæ, das ist / in blosser Nichtigkeit sitzet / auch in Ewigkeit nicht wird zum Vorschein kömen / wann ihr ihne anderst nicht in dem Belials-Sohn / dem ver-ruchten Antichrist ansehen / und erwarten wollet.

Aber was verliere ich gegen diese verstockte Piffels-Köpff so viel Wort? ihr auffässige Hartnäckigkeit hat ihnen das Hirn dergestalt verpicht / daß keine gesunde Erinnerung durchdringen mag / Gesatz hin / Gesatz her / einmahl ihr Gall-süchtiges Hertz brennet vor Rachgierigkeit so feurig auf / daß die Hitz nicht / als mit unschuldigem Christen-Blut kan gemäßiget werden / darzu auch unser unschuldige Engel Andreas all das Seine solle beytragen.

